

IMT

Institut für Management
und Tourismus



FH Westküste

Wirtschaft und Technik

Tourismus und Lebensqualität in Cittaslow-Städten

Studienergebnisse zur sozialen Nachhaltigkeit
in den Cittaslow-Städten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf

Lernen
mit weitem
Horizont





Lernen
mit weitem
Horizont

Inhaltsverzeichnis

Nachhaltigkeit ist in aller Munde – nicht nur im Tourismus. Insbesondere Überlastungen in einzelnen Destinationen mit Reaktionen wie Protesten der Bevölkerung sind in den Medien präsent wie nie zuvor. Doch ist dies kein neues Phänomen; auch in der Vergangenheit gab es quantitative Überlastungserscheinungen. Man mag streiten, ob ein neues Niveau erreicht ist oder ob das Thema nur stärker in der Öffentlichkeit wahrzunehmen ist. Es zeigt sich aber, dass im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit als Teil der Lösung aktueller Problematiken stärker Beachtung geschenkt werden sollte. Im Zuge dieser Studie wurde die soziale Dimension mit Blick auf die lokale Bevölkerung in den Fokus gerückt. Diese Broschüre gibt einen Überblick über zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse der Studie.

Inhaltsverzeichnis	3
Kernergebnisse der Studie	4
Soziale Nachhaltigkeit im Tourismus	6
Inhalt und Methodik der Studie	8
Ergebnisse der Studie	10
Rolle des Tourismus	12
Eigenschaften der Städte	14
Beschreibung der Städte	16
Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten	18
Auswirkungen der Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow	20
Ansprechpartner	22
Impressum	23



Kernergebnisse der Studie

In den untersuchten Cittaslow-Städten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf liegt eine hohe Akzeptanz des Tourismus vor. Unterschiede in der Akzeptanz ergeben sich zwischen den Städten etwa aufgrund unterschiedlich hoher touristischer Besucherzahlen sowie innerhalb der Städte beispielsweise zwischen Cittaslow-„Kennern“ und „Nicht-Kennern“.

Lebenswert, gastfreundlich, liebenswert und regionaltypisch – so sehen die Einwohnerinnen und Einwohner von Bad Essen, Deidesheim und Meldorf ihre Städte. Doch nicht alle Attribute, die mit Cittaslow verbunden werden können, erreichen hohe Zustimmungswerte, wie etwa „bürgerorientiert“ oder „gerecht“.

Die Bevölkerung in Bad Essen, Deidesheim und Meldorf lebt gerne in ihrer Stadt. Kein anderes Statement erzielt eine derart hohe Zustimmung. Die Charakterisierung der einzelnen Städte weist aber auch deutliche Unterschiede auf. Hier spiegeln sich die lokalen Voraussetzungen und Gegebenheiten wider, die als Ausgangspunkt für weitere Bewertungen und Entwicklungen gesehen werden sollten.

Gefragt nach der Wichtigkeit verschiedener Aspekte in ihrer Stadt, weisen die Einwohnerinnen und Einwohner in Bad Essen, Deidesheim und Meldorf den meisten Aspekten eine hohe Wichtigkeit zu. Hinsichtlich der Zufriedenheit mit diesen Aspekten zeigen sich eine größere Spannbreite und zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den drei Städten. Aus der Gegenüberstellung von Wichtigkeit und Zufriedenheit lassen sich Handlungsfelder für zukünftige Entwicklungen ableiten. In Deidesheim betreffen diese beispielsweise die „Verkehrsinfrastruktur“ (ÖPVN und Straßen) und den „Geräuschpegel“.

Die Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow ist bei den Einwohnerinnen und Einwohnern präsent. Im Durchschnitt über alle Orte ist ihnen zu 2/3 bekannt, dass ihre Stadt Mitglied bei Cittaslow ist. Für ein Drittel der Bevölkerung der drei Städte ist seit der Mitgliedschaft eine Verbesserung der Lebensbedingungen erkennbar.

Insgesamt ist die Bevölkerung mit den Entwicklungen in ihren Städten zufrieden. Sehr zufrieden und zufrieden sind 89% der Einwohnerinnen und Einwohner in Bad Essen, 82% in Deidesheim und 79% in Meldorf.

Fazit: Die Ziele und Kriterien von Cittaslow decken sich im hohen Maße mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei setzt das Cittaslow-Konzept nicht nur auf den Tourismus, sondern steht u.a. auch für eine umfassende Stadtentwicklung. Die Studie liefert in diesem Zusammenhang nachfrageseitige Marktforschungsdaten zu Themenfeldern wie „Cittaslow“, „Tourismusbewusstsein“ und „Lebensbedingungen“.

Bei weiterer Interpretation der Charakterisierungen und Beschreibungen aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner zu den drei Cittaslow-Orten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf ist zu beachten, dass im Rahmen der Studie ein kausaler Zusammenhang zur Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow nicht nachgewiesen worden ist. Somit können die vorliegenden Ergebnisse zum Beispiel zur Entwicklung der Lebensqualität nicht unbedingt nur oder alleine durch die Cittaslow-Mitgliedschaft begründet sein. Allerdings geben die Ergebnisse wieder, wie die Bevölkerung ihre jeweiligen Städte sieht und einschätzt, was ihr wichtig ist und wie zufrieden sie mit einzelnen Aspekten ist. Zudem zeigt sich, ob und wie sich die Ideen des Cittaslow-Konzeptes aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger wiederfinden. Interessant wäre für weitere Studien eine Gegenüberstellung der Sichtweisen der lokalen Bevölkerung in Orten von vergleichbarer Größe und Entwicklungsstand, die ihre Entwicklung nicht unter dem Dach des Cittaslow-Konzept vollziehen.



Soziale Nachhaltigkeit im Tourismus

Nachhaltiger Tourismus ist kein neues Phänomen, auch wenn es durch eine gegenwärtig hohe Aufmerksamkeit den Anschein erweckt. Allerdings ist in den letzten Jahren die soziale Dimension der Nachhaltigkeit stärker in den Fokus gerückt, insbesondere im Hinblick auf die Einwohnerinnen und Einwohner der bereisten Destinationen. Overtourismus, Verdrängung aus städtischen Wohngebieten, Preissteigerungen oder Belästigungen durch ein „Zuviel an Tourismus“ sind gegenwärtig in den Schlagzeilen.



Nachhaltige Entwicklung

„Nachhaltigkeit gilt als Megatrend, an dem auch im Tourismus kaum noch jemand vorbeikommt.“¹ Mit diesen Worten gibt der im März 2016 erschienene Praxisleitfaden zur Nachhaltigkeit im Deutschland-tourismus die gegenwärtige Situation treffend wieder. Ob in den Medien, in der Wissenschaft oder in der Debatte in Wirtschaft und Gesellschaft – das Thema Nachhaltigkeit erfährt aktuell eine hohe Aufmerksamkeit. Das Vordringen des Tourismus in bisher weniger touristisch erschlossene Gebiete durch Plattformen wie Airbnb, Überfüllung einzelner Städte durch Gäste von Kreuzfahrtschiffen oder ein zum Teil massiver Anstieg von Touristenzahlen in Städten wie Barcelona oder Amsterdam geben der Diskussion weiteren Auftrieb.

Dabei ist das Thema der nachhaltigen Entwicklung kein neues Phänomen, auch nicht im Tourismus. Mit der einsetzenden Kommerzialisierung des Reisens traten auch vermehrt negative Auswirkungen des Tourismus offen zutage. Insbesondere seit den 1990er-Jahren ist die Debatte um eine nachhaltige touristische Entwicklung verstärkt in den Fokus gerückt,² auch wenn vorab bereits Publikationen wie Krippendorfs „Die Landschaftsfresser“ (1975)³ oder Jungks Ausführungen zum sanften Tourismus (1980)⁴ zu Diskussionen führten.

Nachhaltiger Tourismus

Zum nachhaltigen Tourismus existiert eine Reihe von Definitionen.⁵ Beispielhaft werden im Folgenden zwei Definitionen der Welttourismusorganisation (UNWTO) aufgeführt. „Sustainable tourism development meets the needs of present tourists and host regions while protecting and enhancing opportunities for the future. It is envisaged as leading to management of all resources in such a way that economic, social, and aesthetic needs can be fulfilled while maintaining cultural integrity, essential ecological processes, biological diversity, and life support systems.“⁶ Eine spätere Veröffentlichung definiert den nachhaltigen Tourismus als „tourism that takes full account of its current and future economic, social and environmental impacts, addressing the needs of visitors, the industry, the environment and host communities“.⁷ Das Grundkonzept der Nachhaltigkeit umfasst somit die drei Perspektiven Ökologie, Ökonomie und Soziales, die um eine Managementperspektive als „übergeordnete Kerndimension“ ergänzt wird¹.

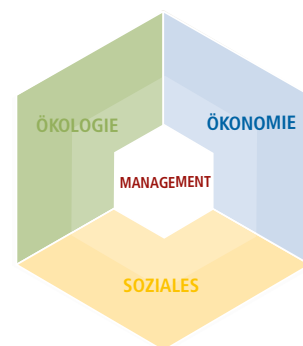


Abb. 1: Perspektiven der Nachhaltigkeit¹

Soziale Dimension der Nachhaltigkeit

Nach dem konzeptionellen Ansatz der Nachhaltigkeit und des nachhaltigen Tourismus stehen die drei Dimensionen der Ökologie, der Ökonomie und des Sozialen gleichberechtigt nebeneinander. Mit Beginn der zunehmenden Debatte zum nachhaltigen Tourismus wurde jedoch seit den 1990er-Jahren vor allem die ökologische Dimension in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt.⁸ So ging es z.B. um die ökologischen Auswirkungen des Massentourismus, der insbesondere in den 1990er-Jahren stark zugenommen hat. Als Gegenstrom entstanden alternative Tourismusarten wie z.B. der Naturtourismus, um die ökologische Nachhaltigkeit der Destinationen besser gewährleisten zu können.⁹

Aktuell ist zu beobachten, dass die primäre Fokussierung der ökologischen Dimension im Sinne eines ganzheitlichen Verständnisses von Nachhaltigkeit abnimmt. Eine ökonomische Tragfähigkeit ist essenziell, da nur dann nachhaltig ausgerichtete Angebote eine Chance haben werden, auf dem Markt zu bestehen.¹⁰ Ohne Berücksichtigung der sozialen Dimension in Bezug auf Reisende, Bereiste und touristische Akteure kann der Anspruch einer nachhaltigen Entwicklung auf Dauer nicht aufrechterhalten werden. Proteste von Einwohnern gegen ein „Zuviel an Touristen“ in Berlin, Barcelona oder auf Mallorca zeigten eindrucksvoll, wohin eine Entwicklung ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bereisten führen kann, denn: „Tourismus kann von den Bereisten als Fluch oder Segen empfunden werden.“¹¹ Auch auf Seiten der touristischen Akteure in den bereisten Destinationen, für die der Tourismus grundsätzlich die Lebensgrundlage darstellt, spielen Faktoren wie faire Bezahlung, persönliche Entwicklung oder Respekt und Wertschätzung der Arbeit eine wichtige Rolle.¹¹

Cittaslow-Konzept

Im Sinne einer tragfähigen, nachhaltigen Entwicklung für eine Stadt oder Region bedarf es einer klaren konzeptionellen Basis, anhand derer Ziele formuliert und die Zielerreichung evaluiert werden. Ein Konzept, das als Dach einer nachhaltigen Entwicklung fungieren kann, ist das Konzept Cittaslow, das Netzwerk lebenswerter Städte.

Die Bewegung Cittaslow wurde im Jahr 1990 mit dem Hintergrund „the new idea of considering the town itself and thinking of a different way of development, based on the improving of life quality“¹² ins Leben gerufen. Heute gehören zum Netzwerk weltweit 241 Städte in 30 Ländern, in Deutschland sind es 17 Städte (Stand November 2017).¹³ Diese Städte zeichnen sich insbesondere durch ihre Gastfreundschaft und Genussfreude aus.¹⁴ Um eine Cittaslow-Stadt zu werden, ist eine Zertifizierung erforderlich, bei der in sieben Bereichen eine Reihe von Kriterien zu erfüllen ist. Ein Bereich umfasst dabei neben Landwirtschaft und Handwerk auch den Tourismus.

Die Vereinigung Cittaslow verfolgt unter anderem den Anspruch, die Lebensqualität zu verbessern, Qualität wertzuschätzen, regionale Produkte und eine Entwicklung zu fördern, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Die Ziele und Kriterien von Cittaslow decken sich in hohem Maße mit Zielen, die im Zuge einer nachhaltigen Entwicklung, u.a. auch im Tourismus, verfolgt werden. Wie es in Cittaslow-Städten in Deutschland, in denen der Tourismus eine Rolle spielt, um die soziale Nachhaltigkeit bestellt ist, war Untersuchungsgegenstand einer Studie des Instituts für Management und Tourismus. Methodik und Ergebnisse der Studie werden im Folgenden vorgestellt.

Inhalt und Methodik der Studie

Im Rahmen der Studie „Tourismus und Lebensqualität in Cittaslow-Städten“ wurden Einwohnerinnen und Einwohner aus den drei Cittaslow-Städten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf befragt. Ziel der Befragung war es, neue Erkenntnisse über die Lebensqualität, die Zufriedenheit und den Tourismus in Cittaslow-Städten in Deutschland zu erlangen.

Anlass der Studie

Das Institut für Management und Tourismus sieht es als eine seiner Aufgaben an, die Lehre im Bachelor- und Master-Studiengang „International Tourism Management“ (ITM) der Fachhochschule Westküste im Sinne einer forschungsorientierten Lehre zu befördern. In der Lehre des Bachelor-Studiengangs ITM hat sich gezeigt, dass es ein Defizit hinsichtlich nachfrageseitiger Marktforschungsdaten zu Themenfeldern wie „Cittaslow-Bewusstsein“, „Tourismusbewusstsein“ und „Lebensbedingungen“ der Einwohnerinnen und Einwohner gibt. Dies war ein Anlass, diese Studie durchzuführen.

Auch die zunehmende Diskussion zu Overtourism, negative Auswirkungen durch Tourismus in der sozialen Dimension und damit verbundene häufig gestellte Forderungen nach einer gezielteren Entwicklung und Lenkung des Tourismus waren ein weiterer Anlass für diese Untersuchung. Aus Forschungssicht war es zudem interessant, Fragestellungen zur sozialen Dimension von Nachhaltigkeit in Städten zu beleuchten, die sich mit dem Cittaslow-Konzept zu einer umfassenden Entwicklung bekannt haben, die im Einklang mit den Zielen einer tragfähigen nachhaltigen Entwicklung stehen.

Inhalt und Methodik

Im Fokus der Untersuchung standen die Rolle des Tourismus, die Eigenschaften bzw. die Persönlichkeiten der drei ausgewählten Cittaslow-Städte, die Wichtigkeit und die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten, die Bekanntheit der Initiative Cittaslow sowie Auswirkungen der Mitgliedschaft im Netzwerk Cittaslow Deutschland.

Nach den Zielen der Cittaslow-Bewegung sollen Cittaslow-Städte „lebenswert“ sein und mit Blick auf eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft unter Wahrung regionaler Identitäten entwickelt werden.¹⁵ Die der Cittaslow-Bewegung zugrundeliegenden Kriterien waren Basis für die Entwicklung des Fragebogens der Studie. Ausgewählt für die Untersuchung wurden die drei Cittaslow-Städte Bad Essen, Deidesheim und Meldorf, in denen dem Tourismus als ein Baustein der Entwicklung eine gewisse Bedeutung zugeschrieben wird. Einen Überblick über die Methodik gibt nebenstehende Abbildung.

Mit der Studie konnten bislang fehlende nachfrageseitige Marktforschungsdaten zu diesem Themenkomplex erhoben werden. Für die Lehre im Studiengang ITM bietet die Studie nicht nur neue Erkenntnisse zur Integration u.a. in die Vertiefungen „Nachhaltigkeit“ oder „Destination Management“, sondern eröffnet zudem weitere Forschungsansätze, etwa für Bachelor- und Master-Arbeiten der Studierenden der Fachhochschule Westküste.



Ziele	■ Generierung von Erkenntnissen über die Lebensqualität, die Zufriedenheit und den Tourismus in Cittaslow-Städten in Deutschland aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner
Untersuchungsschwerpunkte	■ Rolle des Tourismus in drei ausgewählten Cittaslow-Städten ■ Beschreibungen der drei Cittaslow-Städte ■ Eigenschaften der drei Cittaslow-Städte ■ Wichtigkeit und Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten ■ Bekanntheit der Initiative Cittaslow ■ Auswirkungen der Mitgliedschaft in Cittaslow Deutschland
Untersuchungsdesign	■ Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner in den Städten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf ■ Gesamt-Stichprobenumfang: 788 Befragte ■ 3 Teilstichproben, je Stadt separate CATI-Ad hoc-Befragung
Laufzeit der Befragung	■ Erhebungszeitraum: 12. Juni 2017 bis 27. Juni 2017 ■ Befragungszeit: i.d.R. zwischen 16:00 bis 20:45 Uhr
Repräsentativität der Ergebnisse	■ Die Ergebnisse sind repräsentativ für den Querschnitt der Bevölkerung in den einzelnen Städten, d.h. die Bevölkerung der einzelnen Städte, die über einen eingetragenen Festnetzanschluss im Haushalt verfügt.

Ergebnisse der Studie

Beschreibung der Städte



Rolle des Tourismus



Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten



Eigenschaften der Städte



Auswirkungen der Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow



Rolle des Tourismus

Die Akzeptanz des Tourismus liegt in Bad Essen, Deidesheim und Meldorf auf einem hohen Niveau. Leichte Unterschiede in der Bewertung des Tourismus zwischen den Orten ergeben sich aber beispielsweise aufgrund der touristischen Intensität vor Ort. Auch innerhalb der Orte gibt es einige signifikante Unterschiede zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsteilen, z.B. bei Cittaslow-„Kennern“ und „Nicht-Kennern“.

Der Tourismus kann einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in den bereisten Regionen leisten, etwa in finanzieller Hinsicht oder durch infrastrukturelle Einrichtungen, die auch den Einwohnerinnen und Einwohnern zugutekommen. Um die Akzeptanz der Bevölkerung für den Tourismus sicherzustellen, ist eine touristische Entwicklung im Einklang mit den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner zu vollziehen. So gilt es etwa, touristische Übernutzungen zu vermeiden, die Wirtschaft vor Ort zu stärken und Tourismuseinkünfte für die Regionen zu erzielen.

Hohe Akzeptanz des Tourismus

Wie beurteilen die Einwohnerinnen und Einwohner in Bad Essen, Deidesheim und Meldorf den Tourismus in ihren Orten? In der Summe wird der Tourismus als wichtiger Faktor gesehen. Die höchsten Zustimmungen erhalten in allen drei Orten die Aussagen „der Tourismus ist wichtig für die Stadt“, „ich empfinde es als bereichernd, dass Gäste die Stadt besuchen“ und „der Einzelhandel profitiert vom Tourismus“. Auch einer weiteren Förderung des Tourismus steht die Bevölkerung positiv gegenüber.

Den Aussagen „ich fühle mich durch den Tourismus gestört“ und „die Touristen sollten räumlich stärker auf bestimmte Bereiche beschränkt werden“ stimmt die Bevölkerung kaum zu. Kritische Überlastungserscheinungen werden somit aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner nicht wahrgenommen.

Unterschiedliche Intensität des Tourismus

Beim Vergleich der Ergebnisse zwischen den drei Orten ist zu berücksichtigen, dass der Tourismus in Deidesheim wesentlich ausgeprägter ist als in Bad Essen und Meldorf. Im Vergleich der Orte zeigen sich signifikante Abweichungen zwischen Deidesheim und den anderen beiden Orten zu einzelnen Aussagen. So ist die Zustimmung zu den Aussagen „ich empfinde es als bereichernd, dass Gäste die Stadt besuchen“, „der Einzelhandel profitiert vom Tourismus“ und „der Tourismus hat positiven Einfluss auf die Lebensqualität“ in Deidesheim jeweils leicht, aber signifikant niedriger als in den anderen beiden Städten. Auch stimmen die Deidesheimer der Aussage „ich fühle mich durch den Tourismus gestört“ (Mittelwert 2,2 auf einer Skala von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 = „trifft voll und ganz“) etwas stärker zu als die Bürgerinnen und Bürger in Bad Essen (1,7) und Meldorf (1,4). Insgesamt liegen Zustimmungen zu Statements, die negative Auswirkungen des Tourismus implizieren oder Einschränkungen zum Tourismus fordern, jedoch in allen Orten auf niedrigem Niveau.

Wahrnehmung innerhalb der Städte

Innerhalb der drei Städte zeigt sich in der Beurteilung der Rolle des Tourismus folgende Tendenz: Einwohnerinnen und Einwohner, die wissen, dass ihre Stadt Mitglied in der Vereinigung Cittaslow ist, und die eine Verbesserung der Lebensqualität durch die Mitgliedschaft wahrnehmen, beurteilen den Tourismus tendenziell positiver als die übrigen Befragten. Ob die positivere Haltung dieses Personenkreises darin begründet liegt, dass er z.B. stärker vom Tourismus profitiert, oder dass die Grundidee der Cittaslow-Bewegung zu einer positiveren Einschätzung führt, ist an dieser Stelle nicht weiter untersucht worden.



Wie beurteilen Sie die nachfolgenden Aussagen zum Tourismus?

► Basis: Alle Befragte mit Angabe ► Anzahl der Befragten: Bad Essen: mind. 329, Deidesheim: mind. 147, Meldorf: mind. 296 ► Mittelwerte	Trifft überhaupt nicht zu	1	2	3	4	Trifft voll und ganz zu	Bad Essen	Deidesheim	Meldorf
Der Tourismus ist wichtig für die Stadt.							4,4	4,5	4,5
Ich empfinde es als bereichernd, dass Gäste die Stadt besuchen.							4,3 B	4,0	4,4 B
Der Tourismus trägt dazu bei, die regionale Kultur zu bewahren.							3,8	3,6	3,8
Der Einzelhandel profitiert vom Tourismus.							4,3 B	4,0	4,2
Ich fühle mich durch den Tourismus gestört.							1,7 C	2,2 A C	1,4
Ich nutze Angebote, die durch den Tourismus ermöglicht werden.							3,2	3,1	3,0
Die Touristen sollten räumlich stärker auf best. Bereiche beschränkt werden.							2,1	2,1	1,9
Der Tourismus in der Stadt sollte gefördert werden.							4,0 B	3,5	4,4 A B
Der Tourismus hat positiven Einfluss auf die Lebensqualität.							3,9 B	3,6	3,9 B

Quelle: Institut für Management und Tourismus (IMT), 2017

A signifikanter Unterschied zu Bad Essen; B signifikanter Unterschied zu Deidesheim; C signifikanter Unterschied zu Meldorf

Eigenschaften der Städte

Lebenswert, gastfreundlich, liebenswert und regionaltypisch – so sieht die Bevölkerung in Bad Essen, Deidesheim und Meldorf ihre jeweilige Stadt. Das von den Einwohnerinnen und Einwohnern wahrgenommene Profil ist auch für den Tourismus attraktiv. Zudem ergeben sich Ansatzpunkte für mögliche Maßnahmen, etwa im Hinblick auf eine stärkere Bürgerorientierung oder eine Reduzierung von Barrieren.

Wie Personen können auch Städte durch bestimmte Eigenschaften charakterisiert werden. Unter dem Blickwinkel der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit bedarf es für die Beurteilung der Lebensqualität und für die Entwicklung einer Stadt einer Einschätzung der Einwohnerinnen und Einwohner. Welche Eigenschaften treffen aus Sicht der Bevölkerung auf ihre Stadt zu? Wird die Stadt eher mit positiven oder mit negativen Merkmalen in Verbindung gebracht? Für Politik, Stadtentwicklung oder Touristiker ergeben sich hieraus Anhaltspunkte für weitere Entwicklungen vor Ort.

Lebens- und liebenswerte Orte

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Citta-slow-Städte Bad Essen, Deidesheim und Meldorf sind sich recht einig: Unter den TOP 5 mit den höchsten Zustimmungsraten liegen bei allen drei Orten die Eigenschaften „lebenswert“, „gastfreundlich“, „liebenswert“ und „regionaltypisch“. Die fünfte Eigenschaft bei Bad Essen und Deidesheim ist „attraktiv“, bei Meldorf „ruhig“. Als wenig zutreffend werden in allen Orten Eigenschaften wie „langweilig“ und „barrierearm“ gesehen; auch Eigenschaften wie „langsam“, „gerecht“ und „dynamisch“ werden eher weniger mit den Orten verknüpft. Im Mittelfeld der Bewertungen befinden sich Eigenschaften wie „bürgerorientiert“, „lebendig“, „weltoffen“, „entschleunigt“, „ökologisch“ oder „authentisch/echt“.

Ansätze für weitere Entwicklungen

Die Eigenschaften charakterisieren die einzelnen Städte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger. Eine Wertung oder eine Aussprache von Empfehlungen für weitere Entwicklungen kann nicht an dieser Stelle, sondern muss innerhalb der Städte vor dem Hintergrund erfolgen, welche Prioritäten die Stadt setzen will.

Auffällig ist für alle drei Städte, dass beispielsweise die Aspekte „gerecht“ und „bürgerorientiert“ zwar Zustimmung finden, aber auf niedrigerem Niveau. So wäre eine Verbesserung der Bemühungen etwa bei der Beteiligung und Integration der Bevölkerung eine mögliche Maßnahme. Auch die Reduzierung von Barrieren wäre ein Ansatzpunkt, dem im Sinne der Teilhabe mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsschichten mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden könnte.

Touristisches Potenzial

Betrachtet man die Einschätzung der Einwohnerinnen und Einwohner aus Sicht des Tourismus, scheinen die drei Citta-slow-Städte über gute Voraussetzungen für den Tourismus zu verfügen. Eigenschaften wie „gastfreundlich“, „attraktiv“, „regionaltypisch“ und „authentisch/echt“ stehen auch für den Tourismus hoch im Kurs. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, diese Eigenschaften mit relevanten touristischen Angeboten zu hinterlegen und diese zielgruppengerecht am Markt zu positionieren.

Eigenschaften der Städte

Bad Essen	Deidesheim	Meldorf
Lebenswert, gastfreundlich	Lebenswert, gastfreundlich, regionaltypisch	Lebenswert
Liebenswert	Attraktiv, liebenswert	Regionaltypisch, gastfreundlich liebenswert, ruhig
Attraktiv	Hochwertig	Authentisch/echt
Regionaltypisch, authentisch/echt	Authentisch/echt, lebendig	Kreativ, weltoffen
Kreativ, ruhig, weltoffen	Weltoffen	Nachhaltig, attraktiv, ökologisch, entschleunigend
Bürgerorientiert, hochwertig, fortschrittlich/innovativ, lebendig	Entschleunigend	Bürgerorientiert
Nachhaltig, ökologisch, entschleunigend	Nachhaltig, ruhig	Gerecht, langsam, hochwertig
Dynamisch, gerecht	Fortschrittlich/innovativ, kreativ	Fortschrittlich/innovativ, lebendig
Barrierearm	Bürgerorientiert, dynamisch, ökologisch	Barrierearm, dynamisch
Langsam	Barrierearm, gerecht	Langweilig
Langweilig	Langsam	
	Langweilig	

Quelle: Institut für Management und Tourismus (IMT), 2017

Beschreibung der Städte

Die Bürgerinnen und Bürger leben gerne in Bad Essen, Deidesheim und Meldorf. Kein anderes Statement erhält im Durchschnitt so hohe Zustimmungswerte. Bei vielen anderen Aussagen wird deutlich, wie unterschiedlich die drei Städte im Hinblick auf ihre jeweiligen Voraussetzungen und/oder Schwerpunktsetzungen sind. Als Ausgangspunkt für Bewertungen und Entwicklungen gilt es daher, die lokalen Gegebenheiten und Besonderheiten zu beachten, die die Sicht der Bevölkerung prägen.

Welche Eigenschaften die Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrer Stadt verbinden, gibt einen Hinweis auf die Art und Weise, wie die Persönlichkeit der Stadt aus Sicht der Bevölkerung ausgeprägt ist. Über Beschreibungen lässt sich konkretisieren, was die Bevölkerung zu einzelnen Aspekten denkt. Wo stimmen die Bürgerinnen und Bürger zu? Was trifft für die Stadt aus ihrer Sicht nicht zu?

In den drei Cittaslow-Städten leben die Einwohnerinnen und Einwohner gerne

Wie bei den Eigenschaften ist sich die Bevölkerung der drei Städte Bad Essen, Deidesheim und Meldorf einig: Die höchste Zustimmung erzielt die Beschreibung „ist ein Ort, in dem ich gerne lebe“, gefolgt von „ist geeignet für Unternehmungen in Natur und Landschaft“ und „ist ein Ort, der für Besucher attraktiv ist“, wobei beim letzten Statement eine deutlich niedrigere Zustimmung für Meldorf (Zustimmung von 3,7) im Vergleich zu Bad Essen bzw. Deidesheim (Zustimmung von 4,3 bzw. 4,5) zu verzeichnen ist. Auch ist die Zustimmung zu „ist geeignet für Unternehmungen in Natur und Landschaft“ in Meldorf geringer ausgeprägt.

Die geringsten Zustimmungswerte, wenn auch mit Durchschnittswerten von 2,5 bis 3,6 noch auf neutralem oder mittlerem Niveau, erhalten die drei Aussagen „ist ein Ort, der ein breites Angebot an Jobs bietet“, „ist barrierefrei gestaltet“ und „ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort“.

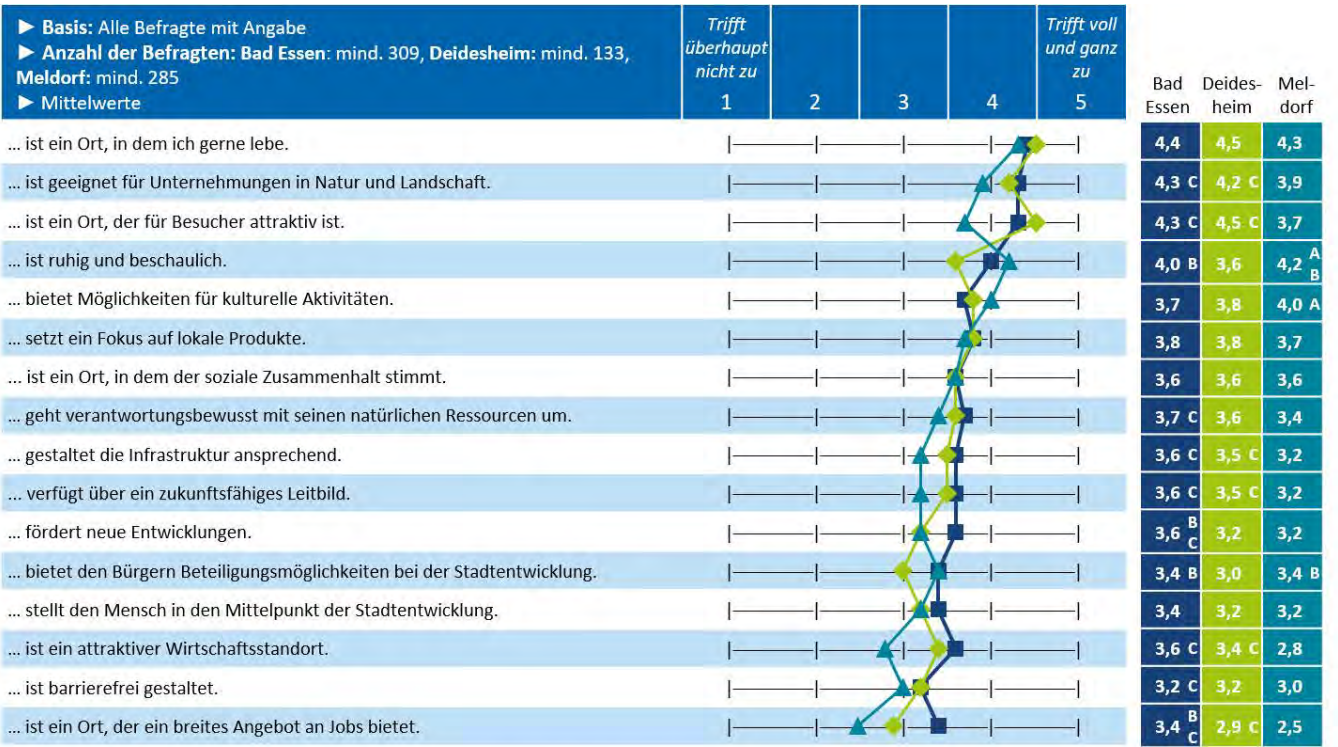
Regionale Besonderheiten werden deutlich
Die Zustimmungswerte zu verschiedenen Beschreibungen machen deutlich, wie unterschiedlich die einzelnen Städte sind. Das kann beispielsweise an den räumlichen Voraussetzungen liegen, am Stand der Entwicklung in einzelnen Feldern oder an verfolgten Schwerpunktsetzungen.

Als ruhig und beschaulich beschreiben die Bürgerinnen und Bürger eher Meldorf und Bad Essen als Deidesheim. Im Vergleich zu Bad Essen schätzen die Meldorfer hingegen die Möglichkeiten für kulturelle Aktivitäten signifikant besser ein. In Bad Essen und Deidesheim erfahren gegenüber Meldorf die Aussagen „gestaltet die Infrastruktur ansprechend“ und „verfügt über ein ansprechendes Leitbild“ mehr Zustimmung, auch werden die Städte als Wirtschaftsstandort und bezüglich des breiten Angebotes an Jobs als attraktiver angesehen.

Die Ergebnisse verdeutlichen, wie wichtig es ist, regionale Entwicklungsstände und Besonderheiten einzubeziehen und zu berücksichtigen – auch wenn die Städte unter dem Dach von Cittaslow gemeinsam als „lebenswerte Städte“ firmieren. Es empfiehlt sich, auf Basis von regionalen Aspekten die Ergebnisse der Studie auszuwerten und in das rechte Licht zu rücken, wenn es um die Bewertung der aktuellen Situation und um zukünftige Entwicklungsmaßnahmen geht.



Inwiefern treffen Ihrer Meinung nach die folgenden Beschreibungen auf die Stadt zu?



Quelle: Institut für Management und Tourismus (IMT), 2017

A signifikanter Unterschied zu Bad Essen; B signifikanter Unterschied zu Deidesheim; C signifikanter Unterschied zu Meldorf

Wichtigkeit und Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten

Wie wichtig einzelne Aspekte sind und wie es um die Zufriedenheit mit diesen Aspekten bestellt ist, spiegelt die Lebenswirklichkeit der Einwohnerinnen und Einwohner wider. Womit ist die Bevölkerung zufrieden, in welchen für die Einwohnerinnen und Einwohner wichtigen Kriterien zeigt sich die Bevölkerung kritisch? Über eine Verknüpfung der Ergebnisse zu Wichtigkeit und Zufriedenheit lassen sich Felder für Verbesserungen ermitteln.

Eigenschaften einer Stadt und Beschreibungen zum Wohnort aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner lassen erste Rückschlüsse auf die Lebenssituation und die Stimmungslage der Bevölkerung zu. Daneben ist es wichtig in Erfahrung zu bringen, was der ansässigen Bevölkerung wichtig und wie zufrieden sie mit bestimmten Aspekten ist. Wie wichtig sind beispielsweise Kinderbetreuungsangebote oder Einkaufsmöglichkeiten und wie zufrieden sind die Bewohnerinnen und Bewohner mit dem vorhandenen Angebot? Auf diese Weise wird von der abstrakteren Ebene der Stadt stärker auf die Lebenswirklichkeit der Menschen abgestellt. Was also bewegt die Leute vor Ort?

Viele Aspekte werden als wichtig erachtet

Es ist wenig erstaunlich, dass bezüglich der Wichtigkeit fast alle Aspekte hohe Zustimmungswerte erzielen. Auf einer 5er-Skala von „absolut unwichtig (1)“ bis „sehr wichtig (5)“ werden in den Orten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf im Durchschnitt größtenteils Zustimmungsraten von über 4,0 erzielt. Ausnahme ist in allen drei Orten der Aspekt der Kinderbetreuung (3,8 bzw. 3,9). In Bad Essen und Meldorf wird beispielsweise auch für Kulturangebote und Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV) ein Wert von unter 4 erzielt; in Deidesheim wird das Angebot an Arbeitsplätzen als signifikant weniger wichtiger erachtet (3,5) als in Meldorf (3,8) und Bad Essen (4,0).

Zufriedenheit der Bevölkerung

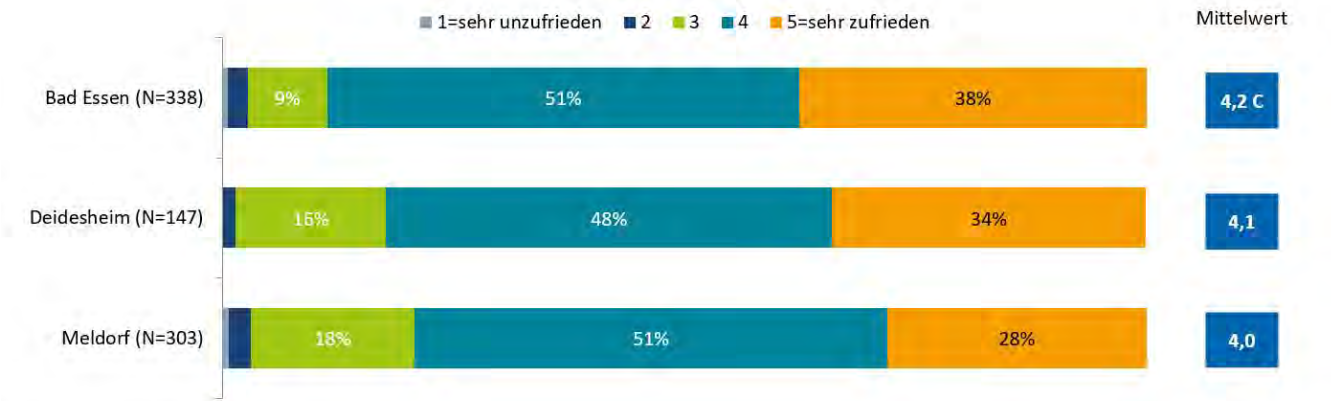
Wird die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner betrachtet, zeigt sich ein größeres Spektrum zwischen den Antwortmöglichkeiten „sehr zufrieden“ und „absolut unzufrieden“. Die höchste Zufriedenheit in Meldorf besteht bei Sportangeboten, die niedrigste beim Angebot an Arbeitsplätzen und der Verkehrsinfrastruktur (Straßen und ÖPNV). In Bad Essen und Deidesheim ist die Bevölkerung mit der Natur und Landschaft, den Einkaufsmöglichkeiten und der medizinischen Versorgung am zufriedensten, in Bad Essen auch mit dem Angebot an Pflegeeinrichtungen. Die niedrigste Zufriedenheit liegt in Bad Essen bei der Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV) vor, in Deidesheim beim Angebot an Arbeitsplätzen.

Frequenz-Relevanz-Analyse

Für die Bewertung und die weitere Entwicklung einer Stadt ist eine isolierte Betrachtung von Wichtigkeit und Zufriedenheit wenig zielführend. Durch eine Kopplung der Ergebnisse zu Wichtigkeit und Zufriedenheit und ihrem Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit lassen sich Faktoren mit überdurchschnittlicher, neutraler und unterdurchschnittlicher Leistungsfähigkeit identifizieren. Bei Kriterien mit hohem Einfluss auf das Gesamturteil und hoher Wichtigkeit besteht der größte Handlungsbedarf, wenn diese eine unterdurchschnittliche Leistungsfähigkeit aufweisen. In Deidesheim liegen Ansatzpunkte für Maßnahmen beispielsweise bei den Kriterien „Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV)“, „Verkehrsinfrastruktur (Straßen)“ und „Geräuschpegel“.



Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Stadt?



► Basis: Alle Befragte mit Angabe
► Anzahl der Befragten: 788
► Mittelwerte

A signifikanter Unterschied zu Bad Essen; B signifikanter Unterschied zu Deidesheim; C signifikanter Unterschied zu Meldorf

Quelle: Institut für Management und Tourismus (IMT), 2017

Mögliche Abweichungen von 1% zur Summe aus den Einzelwerten sind runderungstechnisch bedingt.

Auswirkungen der Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow

Ein Großteil der Einwohnerinnen und Einwohner der Städte Bad Essen, Meldorf und Deidesheim weiß um die Mitgliedschaft ihrer Stadt in der Vereinigung Cittaslow. Knapp ein Drittel der Bevölkerung spürt seit der Mitgliedschaft in Cittaslow eine Verbesserung der Lebensbedingungen. Positive Entwicklungen sehen die Bürgerinnen und Bürger aus Meldorf und Bad Essen etwa bei der Stadtplanung und Infrastruktur.

Das Cittaslow-Konzept kann als Dach für die Entwicklung in den drei Städten Bad Essen, Deidesheim und Meldorf angesehen werden. Die Cittaslow-Bewegung hat sich Ziele in den Bereichen regionaltypische Produkte, regionale Märkte, Bewusstseinsbildung, charakteristische Stadtstruktur, nachhaltige Umweltpolitik, typische Kulturlandschaft, Gastfreundschaft sowie Kultur und Traditionen gesetzt. Um eine bessere Wirksamkeit der Cittaslow-Idee zu entfalten, bedarf es nicht nur einer Wahrnehmung und Kenntnis durch die Entscheidungsträger, sondern auch durch die Bevölkerung vor Ort. Wissen die Einwohnerinnen und Einwohner um die Mitgliedschaft und wie nehmen sie diese wahr?

Hohe Bekanntheit von Cittaslow

Die drei Cittaslow-Städte Bad Essen, Deidesheim und Meldorf unterscheiden sich in der Dauer ihrer Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow. Deidesheim ist bereits seit dem Jahr 2009 Mitglied, Bad Essen und Meldorf seit dem Jahr 2016. Im Durchschnitt über alle Orte ist 2/3 der Einwohnerinnen und Einwohnern bekannt, dass ihre Stadt Mitglied bei Cittaslow ist. In Deidesheim ist dies 77% der Bürgerinnen und Bürger bekannt, in Meldorf 70% und in Bad Essen 57%. Ein Großteil der Bevölkerung in allen drei Städten nimmt die Mitgliedschaft somit wahr. Inwieweit den Einwohnerinnen und Einwohnern allerdings das Konzept und die Ziele von Cittaslow bekannt sind, ist an dieser Stelle nicht weiter untersucht worden.

Entwicklung der Lebensqualität

Hat die Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner Einfluss auf die Lebensqualität? Über alle Städte sind aus Sicht der Bevölkerung für 70% die Lebensbedin-

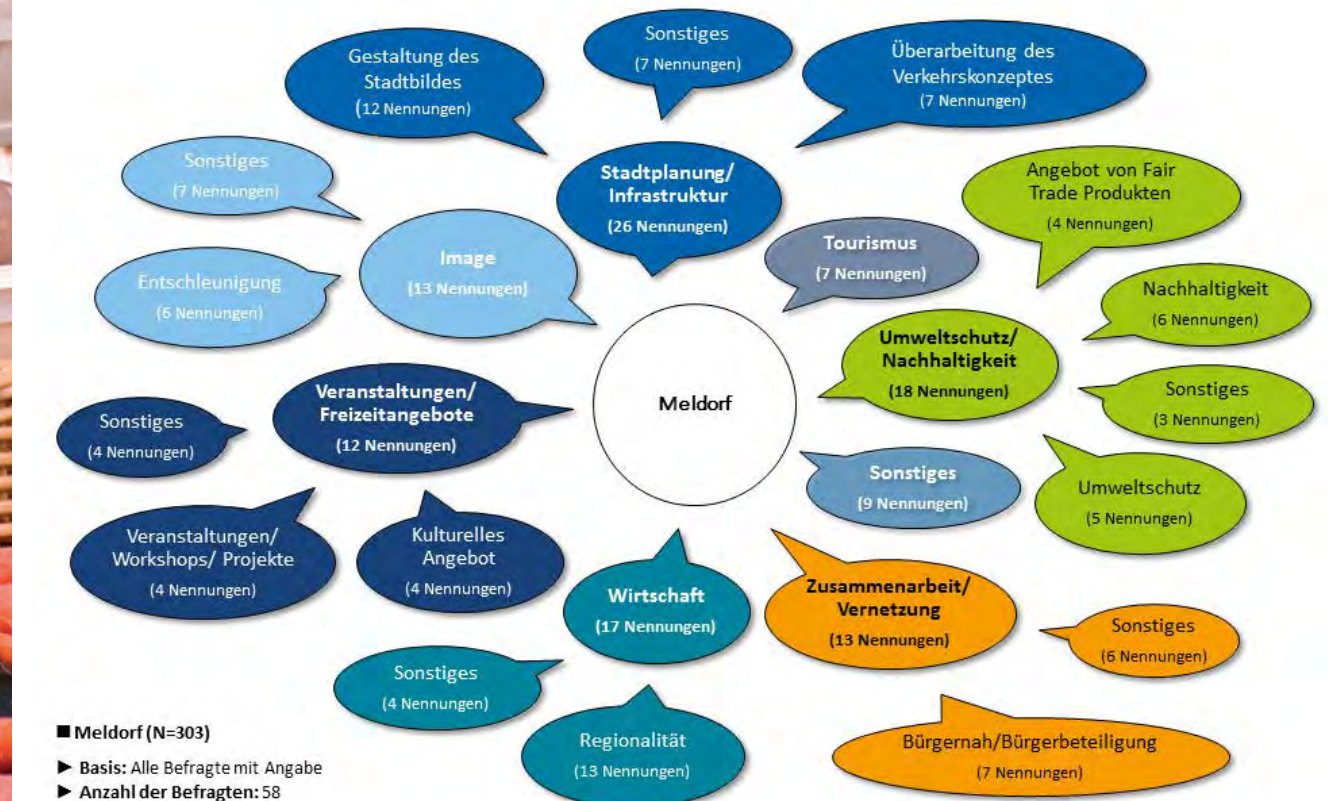
gungen gleichgeblieben, für 29% haben sie sich verbessert, für 1% verschlechtert. In Deidesheim, der Stadt mit der längsten Mitgliedschaft, sehen 40% der Bevölkerung eine Verbesserung der Lebensbedingungen seit der Mitgliedschaft in der Vereinigung Cittaslow, in Bad Essen sind es 28%, in Meldorf 25%. Ein kausaler Zusammenhang, dass tatsächlich eine Verbesserung der Lebensbedingungen eingetreten ist und dies auf die Mitgliedschaft zurückzuführen ist, kann anhand dieser Studie nicht belegt werden. Es zeigt sich aber, dass 25% bis 40% der Bevölkerung eine Verbesserung der Lebensqualität seit der Mitgliedschaft in Cittaslow verspüren.

Positive und negative Entwicklungen

Wenngleich die beiden Städte erst seit kurzer Zeit Mitglied im Cittaslow-Netzwerk sind, sieht die Bevölkerung von Bad Essen und Meldorf bereits vielfältige positive Entwicklungen aufgrund der Mitgliedschaft. Die meisten Nennungen entfallen in beiden Städten auf den Bereich „Stadtplanung/Infrastruktur“, in Bad Essen gefolgt von positiven Nennungen für die Bereiche „Wirtschaft“, „Gastronomie“ und „Kultur/Freizeitangebote“. In Meldorf bemerken die Bürgerinnen und Bürger positive Entwicklungen auch in den Bereichen „Umweltschutz/Nachhaltigkeit“, „Wirtschaft“ sowie „Image“ und „Zusammenarbeit/Vernetzung“. Negative Entwicklungen wurden dagegen nur von sehr wenigen Befragten genannt: In Bad Essen waren es fünf Befragte, in Meldorf mit 32 Befragten schon etwas mehr. Hier betrafen die meisten Nennungen Defizite im Bereich „Stadtplanung/Infrastruktur“. Die Ergebnisse für Meldorf sind nebenstehend exemplarisch dargestellt.

FRISCH & REGIONAL

Sind Ihnen positive Entwicklungen bekannt, die sich aufgrund der Mitgliedschaft von Meldorf in der Vereinigten Cittaslow Deutschland ergeben haben? (Mehrfachnennung möglich)



Quelle: Institut für Management und Tourismus (IMT), 2017

Ansprechpartner

Projektdurchführung



Prof. Dr. Bernd Eisenstein
Direktor IMT

Tel: +49 (0) 481 8555-545
E-Mail: eisenstein@fh-westkueste.de



Christian Eilzer
Projektleiter und Leitungsreferent IMT

Tel: +49 (0) 481 8555-539
E-Mail: eilzer@fh-westkueste.de



Rebekka Weis
Projektleiterin IMT

Tel: +49 (0) 481 8555-572
E-Mail: weis@fh-westkueste.de



Jule Kampen
Mitarbeiterin IMT

Tel: +49 (0) 0481 8555-606
E-Mail: kampen@fh-westkueste.de

Projektpartner

Mit der Durchführung der CATI-Bevölkerungsbefragung der Einwohnerinnen und Einwohner der Cittaslow-Städte Bad Essen, Deidesheim und Meldorf und Aufbereitung der Daten wurde die Ipsos Operations GmbH beauftragt.

Die Auswertung der Studie erfolgte mit Unterstützung des Instituts für regionale MarketingForschung und Beratung (*regio*MAR) der Fachhochschule Westküste.

Impressum

Herausgeber

Fachhochschule Westküste
Institut für Management und Tourismus (IMT)
V.i.S.d.P. Christian Eilzer
Fritz-Thiedemann-Ring 20
25746 Heide
www.imt-fhw.de

Layout

Fachhochschule Westküste
Öffentlichkeitsarbeit/Hochschulmarketing
Fritz-Thiedemann-Ring 20
25746 Heide

Bildnachweis

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum der Fachhochschule Westküste bzw. der Tourist Service GmbH Deidesheim (S. 10, 12-15)

Literaturangaben

- ¹ Deutscher Tourismusverband e.V. (Hg.) (2016): Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus. Anforderungen, Empfehlungen, Umsetzungshilfen. Berlin. S. 4f.
- ² Swarbrooke, J. (1999): Sustainable Tourism Management. London. S. 3.
- ³ Krippendorf, J. (1975): Die Landschaftsfresser: Tourismus und Erholungslandschaften – Verderben oder Segen? Bern.
- ⁴ Jungk, R. (1980): Wie viel Touristen pro Hektar Strand? Plädoyer für „Sanftes Reisen“. In: Geo Nr. 10, S. 154-156. Hamburg.
- ⁵ Strasdas, W. (2017). Einführung Nachhaltiger Tourismus. S. 24. In: Rein, H. & Strasdas, W. (Hg.) (2017): Nachhaltiger Tourismus. Einführung. 2. überarbeitete Auflage. München. S. 13-29.
- ⁶ World Tourism Organisation (UNWTO) (Hg.) (1998): Guide for Local Authorities on Developing Sustainable Tourism. <https://www.e-unwto.org/doi/pdf/10.18111/9789284402809> 21.12.2017. S. 21.
- ⁷ World Tourism Organisation (UNWTO) (Hg.) (2013): Sustainable Tourism for Development. <https://www.e-unwto.org/doi/pdf/10.18111/9789284415496> 21.12.2017. S. 17.
- ⁸ Swarbrooke, J. (1999): Sustainable Tourism Management. London. S. 11.
- ⁹ Fischer, A. (2014): Sustainable Tourism. From mass tourism towards eco-tourism. Bern. S. 17,36.
- ¹⁰ Eisenstein, B. (2017): Der Ast auf dem man sitzt... S. 40. In: Eisenstein, B., Schmudde, R., Reif, J., Eilzer, C. (Hg.) (2017): Tourismusatlas Deutschland. Konstanz und München.
- ¹¹ Bayer, D. (2017). Soziale und kulturelle Herausforderungen im Tourismus. S. 212. In: Rein, H. & Strasdas, W. (Hg.) (2017): Nachhaltiger Tourismus. Einführung. 2. überarbeitete Auflage. München. S. 205-239.
- ¹² Cittaslow International (2017a): Association. <http://www.cittaslow.net/content/association,15.12.2017>.
- ¹³ Cittaslow International (2017b): Cittaslow List. <http://www.cittaslow.net/content/association> 15.12.2017.
- ¹⁴ Antz, C. (2011): Slow Tourism: Eine Zukunft des Reisens zwischen Langsamkeit und Sinnlichkeit. S. 19. In: Antz, C., Eisenstein, B., Eilzer, C. (2011): Slow Tourism. Reisen zwischen Langsamkeit und Sinnlichkeit. München. S. 9-40.
- ¹⁵ Antz, C. (2011): Slow Tourism: Eine Zukunft des Reisens zwischen Langsamkeit und Sinnlichkeit. S. 19-20. In: Antz, C., Eisenstein, B., Eilzer, C. (Hg.) (2011): Slow Tourism. Reisen zwischen Langsamkeit und Sinnlichkeit. München. S. 9-40.

Stand: Februar 2018

Alle Eigentums- und Verfügungsrechte der Broschüre liegen bei der Fachhochschule Westküste.
Die Vervielfältigung der Broschüre oder Teile daraus ist ohne schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber nicht gestattet.

Fachhochschule Westküste
Institut für Management und Tourismus

Fritz-Thiedemann-Ring 20
25746 Heide
Telefon: +49 (0)481 8555 566
Fax: +49 (0) 481 8555 121
imt@fh-westkueste.de

Oder besuchen Sie uns im Internet unter
www.imt-fhw.de